

Wende in der Agrarpolitik angemahnt

■ Bauerntag in Wolpertshausen

Glyphosat, Bauernrente, Agrarindustrie: An brisanten Landwirtschaftsthemen mangelt es derzeit nicht. Stoff genug also für politische Statements beim dritten Hohenloher Bauerntag, zu dem die Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall Bürger und Bauern nach Wolpertshausen geladen hatte.

Die Situation ist ernst. „Früher haben die Feudalen, die Klerikalen und die Reichsstädte uns Bauern abgeschöpft“, sagte Rudolf Bühler, Gründer und Chef der Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft, „heute sind es die großen Chemie- und Saatgutkonzerne, die über den Umweg der Gentechnik unsere Saat- und Tierzucht patentieren, und marktseitig werden wir von den Handelsmonopolen abgeschöpft.“ Deshalb müssten die Bauern aufstehen und für ihre Grundrechte eintreten.

Um mehr Gerechtigkeit geht es Bühler auch bei der Bauernrente. „Hat irgendein Politiker im Wahlkampf oder bei den Koalitionverhandlungen das Thema Altersarmut bei den Bauern angesprochen“, fragte er. Das Thema liegt dem Landwirt am Herzen. Er hat eine Petition im Deutschen Bundestag eingereicht mit dem Ziel, die Rente der Bauern der Rente von Arbeitern und Angestellten gleichzustellen. Den Arbeitgeberanteil müsse bei den Bauern der Staat übernehmen, um den volkswirtschaftliche Nutzen bäuerlicher Landwirtschaft zu vergüten, forderte er.

Wertschätzung für die Säule der Gesellschaft

„Die Bäuerliche Erzeugergemeinschaft ist die gelebte Alternative zu Globalisierung“, gratulierte der österreichische Landwirt Leopold Steinbichler dem Gastgeber. In der kritischen Bewertung pflichtete er dem BESH-Gründer bei: Der Bauernstand und die Forstwirtschaft als „tragende Säule unserer Gesellschaft“ würden hintergestellt als Almosenempfänger. Am Beispiel Palmöl geißelte der



Volles Haus beim Bauerntag der Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft in Wolpertshausen. | Foto: Volk/BESH

ehemalige Nationalrat den „Raubtierkapitalismus der Konzerne“ und forderte „Preise, die die Produktion auch kostet“.

„Es wird mehr an der Landwirtschaft verdient, als die Landwirtschaft verdient“, konstatierte auch der Agrarexperte Hartmut Vogtmann, der den bundesweit ersten Lehrstuhl für ökologischen Landbau in Kassel innehatte. In eindringlichen Worten schilderte der Wissenschaftler die Auswirkungen des Pestizids Glyphosat auf Natur und Umwelt. Er forderte eine Forschungswende, die die Bauern einbindet: „Wir müssen Land-

wirtschaft neu denken und dafür brauchen wir öffentliche Mittel.“ Deutliche Worte an die Adresse der Lebensmittelindustrie richtete ebenso Maria Heubuch vom Bündnis 90/Die Grünen. Nicht die Bauern, sondern die Konzerne profitierten von einem Landwirtschaftssystem, das auf Glyphosat aufgebaut ist. „Die Politik muss den Übergang zu einem nachhaltigen Landwirtschaftsmodell begleiten“, forderte die Bäuerin, die Mitglied des Europaparlaments ist, und rief den Anwesenden zu: „Wir brauchen endlich die Agrarwende, packen wir’s an.“ ■